



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XVII. Daß Gott der Allmächtige recht vnd wol daran gethon/ indem er den
Tod angeordnet hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am zwölfften Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.
Die siebenzehende Sermon. Daß GOTT der Allmächtige
recht vnd wohl daran gethan / in dem er den Todt ange-
ordnet hat.

Über die Wort.

Er hat alle ding wol gethan: Marc 7. cap. v. 37.

Ecc 41.5.



Er Sohn Syrach sagt was würde als dann geschich / wann derselbige
in seinen weisen Sprü- wig in der Welt bey den Reichthumben bleiben mü-
chen / daß der Todt von ste. Wann mancher Lutherischer oder Caluins-
Gott dem H. Erren ange- scher Fürst oder Herr wüßte / daß er in dieser Welt
ordnet sey / mit diesen bleiben / vnd nicht sterben würde / O wehe als dann
Worten: Fürchte den seinen armen Vnderthanen / sie müßten als dann
Todt nicht / gedenc- all enlauffen / könten sie sonst kaum bleibe / für de-
an die Dinge die vor ren Heren schinden vnd Beschweren / vnangesehen
dir gewesen / vnd die nach dir werden kom- daß die Heren wohl wissen / daß ihrs bleibens nicht
men / daß es also von GOTT geordnet ist / lange in dieser Welt ist / sie müßen sterben / da hufft
allem Fleisch. Vnuh seindt aber etliche Men- kein bitten für.

Ecc 39. 2.

Deswegen hat auch Gott der Allmächtige recht
gethan / daß er den Todt angeordnet hat / weilt / wie
der weise König Salomon in seinen weisen Sprü-
chen bezeugt / Der Gerechte des Tags siebentz
mahl selet. Setz nuh der Gerechte des Tags sie-
be amahl / wie oft selet dann der Gottloß ? wann
nuh ein Mensch des Tages sieb. nmahl selet vnd
sündiget / wie oft sündiget er dann ein ganz Jahr
lang ? wann ein Mensch des T. g. nuh einmahl
setz vnd sündiget / so sündiget er nuh in einem Jahr
dreyhundert fünf vnd sechzigmal / dann drey-
hundert fünf vnd sechzig Tag seindt in einem Jahr
vnd sechs Stunde darzu / wann einer aber des Ta-
ges siebenmahl sündigt / siehe / wie ein so grausame
Summa mach das nuh ein Jahr / es ihue 2557.
Sünde nuh ein Jahr / wann nuh ein Mensch
hundert oder tausend Jahr alt würde / wie ein so
grausame Summa Sünde würde es zusammen
ihun / wann er nuh des Tags / oder in der Wochen
einmahl sündigt / wie ein grausame Summa Sün-
de würde es dann nuh ihun / wann ein solcher
Mensch zwey / drey / vier / oder sechs tausent Jahr alt
würde. vnd selenger / je ärger würde / darumb könt
nen vnd wöllen wir mit dem Volck auß heutigem
sonntäglichen Euangelio sagen / Gott hat alle Ding
ge wohl gethan / er hat wohl gethan / daß er den Todt
verordnet hat / vnd ob gleich der Todt bitter / so
schadet es doch nicht. Dann dieser Zeit Leyden
ist nicht werth der künstlichen Herrlichkeit /
die vns sol offenbaret werden / wie S. Pau-
lus bezeugt: Viele Menschen wünschen ihuen /
GOTT wölle sie doch immer in dieser Welt bey ih-
ren Gütern / Weib / vnd Kindern lassen: aber Gott
ihue wol daran / daß er sie hinweghret / dann der Todt
ist ein Ende alles Jammers / ist ein Ende der Sün-
de / ist ein Thür zu dem ewigen Leben / vnd ein Ruhe
der Gerechten / dardurch sie von ihrer Arbeit ruhen.
Zu welchem seligen Ende vnd Ruhe vns gene-
dig verheissen wölle / Gott Vater / Sohn /
vnd Heyliger Geiß /
Amen.

Gen 1. 2.

1. Wann Gott der Allmächtige ein Kraut für den
Todt hette wachsen lassen / so hette es sichs gar vbel
gefügt / dann die Reichen hetten solches Kraut als
len gekaufft / vnd dasselbige vberheuert / daß die
Armen keins hetten kauffen können / vnd weren al-
so nuh die Armen gestorben / vnd die Reichen we-
ren lebendig geblieben: darmit aber einem geschehe /
gleich wie dem andern / so hat GOTT kein Kraut für
den Todt wachsen lassen / dann Gott ist kein Anse-
her der Personen / ein Armer ist ihm so lieb als ein
Reicher / wann der Arm sonsten recht handelt: Gott
hatte einen Baum des Lebens mitten in das Pa-
radeyß geschaffen / wer darvon aß / der starb nicht:
deswegen hat er Adam vnd Euan auß dem Para-
deyß vertrieben / darmit sie nicht darvon essen / vnd
lebendig bleiben.

2.

Zum andern / wan mancher wüßte / daß er nicht
sterben / vnd immer in dieser Welt bleiben würde / so
würde er deromassen nach Reichthumb vnd Glü-
tern streben / daß man kaum für ihme bleiben könte:
wir sehen / daß wir nichts gewissers haben / als den
Todt / dannoch streben etliche so hefftig nach weltli-
chen Reichthumben / als wan sie ewig in dieser Welt
bleiben müßen: mancher ist nicht zu ersättigen / je
mehr er hat / je mehr er haben will: mancher ist also
geschaffen / wann der Todt allbereit mit ihm vmb-
gehet / vnd siehet / daß seines Lebens nicht länger ist /
so ringet vnd strebet er dannoch nach Reichthumb:

Prov 11.

Rom 11.

12

Amen